

Ein Kreuzweg??



Heft zum Kreuzweg mit
den Texten Romano
Guardini.

Ein Kreuzweg??

Kreuzwege veranschaulichen den Passions- (Leidens-)Weg Jesu in Texten und Bildern. In beinahe jeder katholischen Kirche ist eine Darstellung der einzelnen Kreuzwegstationen zu finden.

Der Kreuzweg, in St. Marien, ist einem alten Kreuzweg aus einer Kapelle in Dackschein nachempfunden. Dazu wurden Texte von Romano Guardini in die Werke eingearbeitet, welche Sie in diesem Heft lesen können.

Bewusst wurde eine 15. Station hinzugefügt, um die Kernbotschaft des Christentums in den Vordergrund zu heben.

Die Auferstehung Jesu, der den Tod besiegt und unsere Sünden getilgt hat.

Wir dürfen auf ein Leben in Ewigkeit hoffen dank seines Leidens durch das Kreuz UND seine Auferstehung vom Tod.

März 2024, Hannah Greis

(Künstlerin)

Erste Station

Jesus wird zum Tod verurteilt

Jesus steht vor Gericht. Die ihn anklagen, sind Lügner. Der Richter ist ein charakterloser Mann. Das Verfahren spricht allem Recht Hohn. Von diesem Gericht wird der Herr eines schweren Verbrechens schuldig erklärt. Die Strafe ist schmachvoll und schrecklich zugleich.

[...]Er aber schweigt. Nimmt das Urteil an, aus freiem Willen, weil der heiligste Wille des Vaters darin liegt, weil es unser Heil gilt. Aber alles, was nun folgt, ist ganz eingetaucht in die herbe Bitterkeit, ungerecht, unverdient zu sein.

Zweite Station

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Das Urteil ist gesprochen. Jesus hat es schweigend angenommen. Nun bringen sie das Kreuz. Der Verurteilte soll es selbst zur Richtstätte tragen. Der Herr nimmt das Leidensholz auf. [...]

Was nun kommen wird, steht hart und schaft in all seinen Schrecken vor Jesu Seele. Er täuscht sich über nichts. Was ihn treibt, ist auch kein Mut der Verzweiflung. Der Herr ist ganz frei, ohne alle Furcht.

Den Auftrag des Vaters sieht er im Kreuz, unser Heil. Das will er mit aller Kraft seines Herzens. So ist seine Seele klar und gefasst. Er geht dem Kreuz entgegen und greift es entschlossen an.

Dritte Station

Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuz

Er hat die ganze Nacht den Schlaf entbehrt und seit gestern abend nichts genossen. Von einer Behörde zur anderen haben sie ihn geschleppt. Die Schmerzen und der Blutverlust haben ihn geschwächt. All die Gemeinheit der Menschen hat ihn gequält. Der Herr ist furchtbar müde.

Das Kreuz ist zu schwer für ihn; die Last geht über seine Kräfte. Er trägt sie mit zitternden Knien eine Strecke weit, dann strauchelt er an einem Stein oder im Gedränge stößt jemand wider ihn, und er fällt. Wie roh sind die Menschen in solchen Augenblicken! Gelächter, Schimpfworte, Schläge hageln auf den Liegenden nieder. Sobald Jesus kann, rafft er sich auf, hebt mühsam das Kreuz auf die wunden Schultern und geht weiter.

Vierte Station

Jesus begegnet seiner Mutter

An einer Straßenkreuzung wird sie gewartet haben und tritt nun an den Zug heran. Sie sprechen nichts, die Mutter und ihr Sohn. Was sollten sie auch sagen? Sie sind miteinander ganz allein, allein in der Welt, trotz des wüsten Gedränges ringsum, Aug' in Auge, Herz in Herzen. [...]

Das war ein langer, kurzer Augenblick. Dann spricht der Blick des Herrn: "Mutter, es muss sein. Der Vater will es" - "Ja, Kind, der Vater will es, und Du - so soll's denn geschehen."

Fünfte Station

Simon von Cyrene wird gezwungen,
Jesus zu helfen

Einen kurzen Augenblick hindurch hat den Herrn die Heimat umpfangen: Die Mutterliebe. Nun muss er wieder hinaus. [...] Er ist einsam. Die ihn lieb haben, sind machtlos; die ihn helfen können, wollen nicht.

Wie die Soldaten der Wache sehen, dass seine Kräfte versagen, greifen sie einen Bauern auf, der vom Feld heimkommt, Simon mit Namen; er soll tragen helfen. Der aber will nicht. Er ist müde, ist hungrig, will heim, essen und ruhen. Was soll er sich für den Aufrührer da plagen? Er wehrt sich, sie müssen ihn zwingen. So fasst er an, zornig, empört. Was wird das für eine Hilfe werden? Ganz einsam ist Jesus;

Sechste Station

Veronika reicht Jesus ihr Schweißtuch

Der Herr ist ganz verlassen. Ringsum nur Feindschaft, Grausamkeit, Herzensstumpfheit. Er ist erschöpft von Durst und Schmerz; zum Zusammenbrechen müd an Leib und Seele. Das Kreuz drückt furchtbar. [...]

Ein anderer würde ganz verzweifelt dahingehen und hätte für nichts mehr Sinn. Und wie Veronika kommt und ihm ihr Tuch anbietet, da hätte er gar kein Auge für sie, [...] Jesus aber keucht unter der Last, und doch so wach und zart ist sein Herz, dass er den armen Dienst der Frau zu empfinden vermag; dass er ihn zu würdigen vermag und göttlich dafür zu danken.

Siebte Station

Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuz

Simon von Cyrene hat schlecht geholfen; schließlich wird er sich wohl ganz davon gemacht haben. Jesus ist wieder allein unter all dem erbarmungslosen Volk. Von seiner Mutter hat er weggehen müssen; seine Jünger sind geflohen; die paar Getreuen sind machtlos in der großen Menge. Niemand hilft ihm in seiner Not. Das Kreuz lastet so schwer; aber noch schwerer liegt auf seiner Seele all die Undankbarkeit ringsum. Mit der lautersten Liebe hat er ihnen das Reich Gottes verkündet. So Mancher ist vielleicht dabei, den er einst gesund gemacht oder in der Wüste gespeist hat. Und nun toben sie wieder ihn, als wäre er ihr bitterster Feind. [...] So steht er zum zweiten Mal mühsam wieder auf und geht weiter.

Achte Station

Jesus spricht zu den klagenden Frauen

Auch dies offenbart ein Wunder der Herzensfreiheit Jesu. Wenn ich denke, wie ihm zu Mut ist...

Das Haupt zermartert von Dornen, der Leib zerissen von tiefen Wunden, gequält von ätzendem Schweiß... Wie er fast erstickt unter der Last... Ringsum nichts als Hass und Hohn, und vor ihm das schreckliche Ende. Wäre ich in solcher Not, und einige kämen daher, machten ein großes Gejammer, beklagten mich mit vielen Worten und Tränen - würde mich da nicht die tobende Ungeduld packen?

Jesu Seele aber bleibt frei und gefasst. Und wenn auch alles an ihm bebt vor Schmerz, er redet ruhig mit den Frauen und übt sein Amt

Neunte Station

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Bald nach dem zweiten Falle bricht Jesus zum dritten Mal zusammen. Was soll einer sagen vor solch martervoller Not? Worte wiederholen? Alle Worte sind hier leer. Versuche es nachzufühlen, was er empfindet. Wie zum Sterben müd er ist, und was das heißt, unter solcher Last niederzufallen, unter solcher Umgebung, zum dritten Male! Er ist am Ende seiner Kraft. Trotzdem reißt er sich noch einmal empor, und trägt das Kreuz bis ans Ziel. Dort aber erwartet ihn nicht Erlösung, sondern der schreckliche Tod.

Zehnte Station

Jesus wird seines Gewandes beraubt

Alles haben sie ihm genommen: seine Freiheit, seine Freude, seine Wirksamkeit. Jetzt nehmen sie ihm noch die Ehre seines Leibes. Nackt und bloß wird er der Schande preisgegeben. [...]

Alle, die ihn einst als großen Propheten verehrt, als Messias gepriesen haben, Freunde, Fremde, alles Volk sieht ihn in seiner Erniedrigung. Stark ist Jesu Seele; tief unaussprechlich edel und fein; ganz zart und wach sein Ehrgefühl. Wie in glühenden Flammen schlägt die Schande über ihn zusammen. Aber er steht in Gottes Willen, und harrt aus.

Elfte Station

Jesus wird ans Kreuz genagelt

Was da geschieht, ist so schrecklich, dass, man fliehen möchte, um es nicht mitanzusehen zu müssen. Wie sie ihn annageln und das Kreuz aufrichten... O mein Herr und Heiland! - Aber ich habe kein Recht fortzulaufen, ich muss hier bleiben. Für mich leidet er.

Den Weg her hat Jesus doch wenigstens gehen können, sich rühren, sich anstrengen. Nun hört alles auf. Nun kann er nichts mehr tun, als still hängen und aushalten. [...]

Und er kann sich nicht helfen, sich nicht rühren, kann nichts tun, als auszuhalten und fühlen, wie es dem Tode zugeht.

Und die Menschen ringsum! Der teuflische Hass und Hohn bei seinen Feinden! Die Rohheit bei dem Pöbel!

Zwölfte Station

Jesus stirbt am Kreuz

Drei Stunden lang duldet Jesus.

Am Kreuz stehen seine Mutter und sein liebster Freund. “Sieh, da ist dein Sohn”, sagt er zu ihr. Und “das ist deine Mutter”, zu Johannes. Es ist, als ob er die Liebe dieser beiden Menschen, die ihn umfängt, von sich ablöste. Jesus will allein sein. Er hat unsere Schuld auf sich genommen; allein will er sie der ewigen Gerechtigkeit gegenüber vertreten. Niemand soll ihm beistehen. [...]

Da ruft er: “Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?”

Dreizehnte Station

Jesus wird vom Kreuz abgenommen
und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Der Herr hat ausgelitten. Nun ist er tot. Das Wunderwerk Gottes, dieses blühende Leben voll aller Kraft und allen Reichtums, ganz stark, ganz zart, ist zu Grunde gerichtet.

Menschlich gesprochen, hatte er noch das Leben vor sich. Was hätte Jesus noch geschaffen, gelehrt, gewirkt und geholfen, welche göttliche Lebensfülle hätte noch aus ihm hervorblühen können, wenn er ein ganzes Menschenleben durchschritten hätte! Nun ist alles zertreten. Aber das ist "die Torheit des Kreuzes": "Das Samenkorn musste sterben", auf dass höchstes Leben aus ihm erstehe, und die es in den Grund traten, sind, ohne es zu wollen, die Säeleute des Heils geworden.

Vierzehnte Station

Jesus wird ins Grab gelegt

Sie hüllen den Leib des Herrn in linnene Tücher und legen ihn in das Grab von Joseph von Arimathäa. Dann fügen sie die schwere Platte in die Öffnung und gehen traurig heim.

Nun ist alles still. Wir atmen auf, dass die schreckliche Not endlich vorüber ist. Ein tiefer Friede liegt um das einsame Grab. Es ist der Friede der Vollendung. [...]

Den Jüngern freilich ist anders zu Mut. Für sie ist alle Hoffnung dahin. Für sie ist das Leiden und Sterben des Karfreitags das Ende

Fünfzehnte Station

Das leere Grab

Kontakt der Künstlerin:

Hannah Greis

Instagram: @hannahs_kunst

www.hannahgreis.com